

Ewigkeit

OS für Frühlingswettbewerb des SasuSaku Zirkels

Von abgemeldet

Erinnerungen

...Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte.
Süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land...

CC

When we met...

Sanfte Klavierklänge schwebten durch die Luft und vermischten sich mit dem süßen Duft von prächtig blühenden Blumen und saftig grün leuchtendem Gras. Völlig in ihr Spiel versunken saß eine junge Frau auf einem samtbezogenem Hocker und ließ ihre Finger anmutig über die elfenbeinfarbenen Tasten gleiten. Die weit geöffneten Fenster erhellten den Raum und der hereinströmende Wind spielte mit dem langem Haar der Spielerin.

„Wie heißt das Lied?“

Das Klavierspiel stockte für einen kurzen Moment, bis die Pianistin wieder zu ihrer locker fließenden Spielweise zurückfand.

„Du liebst es wohl einfach mich zu erschrecken.“

Die junge Frau schaute über ihre Schulter und warf dem jungen Mann, der unbemerkt das Zimmer betreten hatte und nun lässig am Türrahmen lehnte, einen kecken Blick aus grünen Augen zu, begleitet von einem strahlendem Lächeln.

„Hn.“

Seine Mundwinkel hoben sich leicht.

Einen Augenblick lang herrschte angenehme Stille zwischen den beiden, jeder genoss die Nähe des anderen.

„Es hat noch keinen Namen.“

Als sie nach einiger Zeit keine Antwort erhielt, fürchtete die junge Frau schon, er habe ihre leise gesprochenen Worte gar nicht gehört.

Sie warf einen raschen Blick über ihre Schulter, nur um pechschwarzen Augen zu begegnen, die direkt auf sie gerichtet waren.

Ihr Herz machte einen gewaltigen Satz.

Hastig drehte sich die Frau wieder um und versuchte ihr heftig klopfendes Herz zu beruhigen.

„Dann gib ihm einen.“

Die samtweiche Stimme jagte ihr Schauer über den Rücken.

Schweigend spielte sie das Lied zu Ende, ließ die Noten aus ihrem Herz herausströmen und brachte es in einem lautem Crescendo zum Schluss.

Mittlerweile war der junge Mann hinter sie getreten. Entspannt lehnte die Pianistin sich in ihrem Hocker zurück, bis sie an seinem starken Körper Halt fand.

Zufrieden blickte sie aus dem Fenster, sah dem bunten Treiben des Windes zu, wie er die frisch erblühten Kirschblüten durch die Luft wirbelte.

Ein paar aberwitzige Blütenblätter flogen von einer sanften Brise getragen ins Zimmer.

Die junge Frau streckte die Hand aus und tatsächlich landete eines der samtweichen Blätter in ihrer Hand.

„Vielleicht.“

Gedankenverloren blickte sie auf das zartrosa Blütenblatt.

Der Frühling hatte dieses Jahr schon früh Einzug gehalten.

Dann lächelte sie.

Vielleicht hatte sie schon einen Namen gefunden...

...was spring.

cc

JAPAN - TOKIO

„Viel Verkehr heute?“

Am liebsten hätte Sasuke Uchiha die Augen verdreht, als er in das eifrig bemühte Gesicht seines Assistenten blickte.

Gott, wie er Smalltalk und dergleichen hasste.

Und noch mehr hasste er es, von seinen Angestellten „überfallen“ zu werden, ehe er überhaupt die Straße, die zu seiner Arbeitsstelle führte, überquert hatte.

„Hn.“

Mit großen Schritten ging der Uchiha auf den riesigen, hochmodernen Bürokomplex zu, ohne auf seinen Assistenten zu warten.

// „Jeeez! Du bist manchmal wirklich unhöflich, Sasuke-kun!“ //

Sasuke biss die Zähne zusammen.

Als ob er das nicht selbst wüsste.

Er beschleunigte seinen Schritt.

// „Und von deiner Arroganz brauchen wir gar nicht erst reden, Mister!“ //

Mit einer unwilligen Kopfgewegung versuchte der junge Mann die Erinnerungen aus seinem Kopf zu vertreiben.

Hinter ihm hörte er seinen Assistenten wegen des flotten Tempos keuchen.

// „Hey!!! Hörst du mir überhaupt zu?! Sasuke-kun!!“ //

Nein!

Abermals beschleunigte er seine Schritte.

Nicht jetzt! Nicht schon wieder!

Mittlerweile rannte der Uchiha fast.

Plötzlich gab es einen kräftigen Windstoß und etwas kleines, rosanes schwirrte vor seinem Gesicht herum. Reflexartig griff Sasuke danach. Als er erkannte, was es war, blieb er abrupt stehen. Beinahe wäre sein Angestellter in ihn hineingerannt, aber das bemerkte der Schwarzhaarige gar nicht mehr.

Seine gesamte Aufmerksamkeit wurde von dem kleinen Kirschblütenblatt, das unschuldig in seiner Handfläche lag, beansprucht.

Stirnrunzelnd wollte nun auch der Assistent wissen, was seinen Chef so fesselte. Als er das Blütenblatt sah, erhellte sich seine Miene.

„Ah! Ein Kirschblütenblatt! Dieses Jahr ist es wieder ein ziemlich früher Frühling. Und wenn ich das so sagen darf, sind gerade solche immer die schönsten. Und erst die Kirschblütenfeste, welche ja...“

Sasuke hörte gar nicht zu. Die Erinnerungen hatten ihn längst übermannt.

Sakura...

FLASHBACK

10 Jahre zuvor...

„Mannomann, ganz schön voll hier.“

So gut es in dem dichten Gedränge eben ging, drehte sich Naruto Uzumaki nach allen Seiten um, um die ganze farbenprächtige Umgebung betrachten zu können.

Bunte Ballons, welche von lachenden Kindern getragen wurden, schwirrten umher, die Luft war erfüllt von Düften der verschiedensten Leckereien, die Menschen waren herausgeputzt in ihren schönsten Kimonos oder Festtagsgarderobe.

Von seinem besten Freund und den vielen, vor allem lauten Menschen genervt, verdrehte Sasuke die Augen.

„Das ist das Kirschblütenfest, Dope. Die ganze Stadt ist anwesend, da ist nun mal viel los.“

„Ach nee, danke für die schlaue Erkenntnis, Sherlock.“

„Hn.“

Leicht schmollend sah der Fünfzehnjährige seinen Freund an.

„Wenn du so genervt bist, dann kannst du auch gleich wieder gehen. Ich zwingen dich nicht hier zubleiben.“

Narutos Aussage ließ Sasuke abermals die Augen rollen. Als ob er das nicht selbst wüsste! Aber er hatte nun mal versprochen Naruto zu helfen. Und ein Uchiha hielt seine Versprechen.

„Lieber nicht rum. Schau lieber ob du deine Angebetete irgendwo entdeckst, je eher wir sie finden, umso besser für mich.“

In Gedanken fügte er hinzu: „Dann kann ich endlich von hier verschwinden.“

Die bloße Erwähnung seiner „Angebeteten“ hellte Narutos Laune sichtlich auf.

„Ah, Sakura-chan muss hier irgendwo sein. Sie hat gesagt, dass sie ihrem Opa bei seinem Stand aushilft. Hehe! Ich kann es kaum erwarten sie zu sehen. Wir haben uns zwar erst einmal kurz unterhalten und sie hat keine Ahnung von meinen Gefühlen, aber was nicht ist, kann ja noch werden!“

„Naruto, sie hat dich einen Idioten genannt. Und damit hat sie noch nicht mal Unrecht.“

Sasuke war bei dem Gespräch zwischen den beiden zwar nicht dabei gewesen, um ehrlich zu sein hatte er diese Sakura noch nie gesehen, aber durch Narutos Erzählungen (die er gar nicht hören wollte) wusste er bestens Bescheid.

Er hoffte, nein er wusste, dass er sich nie verlieben würde (obwohl es ihm an

Verehrerinnen nicht mangelte). Und er war froh deswegen. Denn er wollte wirklich nicht wie ein liebeskranker Idiot durch die Straßen rennen.
Wie Naruto.

cc

„Naruto liebt dich.“

Grüne Augen blickten wegen der plötzlichen Worte erschrocken auf, dunkel vor Schmerz und Verzweiflung.

Eine einzelne Träne lief ihre zarte Wange hinab.

Sasuke musste sich zusammenreißen sie ihr nicht wegzustreichen.

„Aber ich liebe ihn nicht.“

Ein Schluchzen entrang ihrer Kehle.

*„Ich liebe **dich**.“*

Sasuke schloss die Augen und wandte sich ab.

cc

Seufzend lehnte Sasuke sich gegen einen der riesigen Kirschblütenbäume, welche majestätisch auf einer Anhöhe wuchsen.

Von seinem ruhigen Plätzchen aus beobachtete er das bunte Treiben des Festes. So war es ihm viel lieber. Alles war ruhig und friedlich und vor allem still. Der Uchiha warf einen prüfenden Blick auf seine Armbanduhr. Bald würde das Feuerwerk beginnen. Er hoffte nur, dass Naruto seinen Schwarm inzwischen gefunden hatte.

Besagter war nämlich mit dem Ausruf „Ich glaube da ist sie!“ durch die Menge davongesprintet. Sasuke war ihm nicht gefolgt. Wieso auch? Den Rest musste Naruto schließlich alleine schaffen. Und er hatte nicht die geringste Lust zuzusehen, wie der Blonde sich vor irgendeinem Mädchen lächerlich machte.

Sasukes Gedankengang wurde von einem lauten Knacken unterbrochen. Stirnrunzelnd blickte er nach oben. Ein weiteres Knacken ertönte. Schließlich kam der Schwarzhaarige zu dem Schluss, dass die Geräusche von dem Nachbarbaum stammten. Er machte ein paar Schritte in dessen Richtung. Er wollte gerade einen prüfenden Blick in die ausladende Baumkrone werfen, als auf einmal ein Schrei ertönte, gefolgt von einem weiteren Knacken.

Reflexartig sprang er zurück und genau auf der Stelle, an der Sasuke vorher gestanden hatte, landete etwas.

Ein Mensch, um genauer zu sein.

Ein Mädchen, um das ganze auf den Punkt zu bringen.

Und das merkwürdigste Mädchen, das er in seinem ganzen Leben gesehen hatte.

Zuerst einmal:

Pinke Haare! Wer hatte schon pinke Haare?

Blütenblätter und kleinere Äste hatten sich in der mittlerweile teilweise aufgelösten Hochsteckfrisur verfangen. Der seidene Kimono war schmutzig und verrutscht und ebenfalls mit Blättern und Zweigen versehen.

Das Mädchen stieß ein leises Wimmern aus und rieb sich mit schmerzverzerrtem Gesicht den Hintern.

„Aua.“

Dann blickte sie plötzlich auf und Sasuke fand sich im Blickfeld smaragdgrüner Katzenaugen, die ihn leicht verwirrt ansahen. Für einen kurzen Moment herrschte Stille.

Schließlich legte das Mädchen den Kopf leicht schief und sah ihn dabei prüfend an, eine verlegene und doch zugleich kecke Geste.

Und auf einmal verzogen sich ihre Lippen in ein warmes, strahlendes Lächeln, das ihn freundlich anlitzte.

Sasuke wäre beinahe einen Schritt zurückgewichen.

Ihr Lächeln, wenn das überhaupt möglich war, verbreiterte sich, ihre Stimme schwebte sanft und doch kräftig durch die Luft.

„Hi.“

cc

„Weißt du noch, was ich zu dir gesagt habe, als wir uns das erste Mal begegnet sind?“

Grüne Augen blickten hoffnungsvoll in schwarze.

„Ich erinnere mich nicht mehr.“

Ein schmerzvoller Ausdruck huschte für einen minimalen Augenblick über ihr Gesicht. Er zwang sich diesen zu ignorieren, obwohl er ihn bemerkt hatte.

Sie setzte ein gespielt fröhliches Lächeln auf, eines, das sie in letzter Zeit oft trug, und das er inzwischen gelernt hatte zu verabscheuen.

„Macht nichts. Ist ja auch schon lange her!“

Ihr Gesicht nahm einen bittersüßen Ausdruck an.

„Für mich warst du der hübscheste Junge, den ich je gesehen hatte.“

Sie lachte, aber es klang leer, hohl.

„Ich schäme mich es zuzugeben, aber ich war fast ein bisschen neidisch auf dich!“

Er warf ihr einen skeptischen Blick zu. Sie erwiderte ihn schmunzelnd. Etwas verlegen streckte sie ihm die Zunge aus und schob sich eine rosane Haarsträhne hinter die Ohren.

„Ja, wirklich. Du warst viel hübscher als ich selbst. Für ein Mädchen ist sowas echt ein Schlag fürs Ego.“

„Sakura -“

„Schon so spät! Naruto wartet sicher schon auf uns.“

Unbeschwert sprang sie auf ihre Füße und wirbelte zu ihm herum. Sie lächelte ihn über die Schulter hinweg an. Diesmal war es ein echtes Lächeln.

„Gehen wir?“

Für einen Augenblick starrte er sie mit undefinierbarem Gesichtsausdruck an. Etwas nervös unter dem bohrendem Blick trat sie von einem Fuß auf den anderen. Doch dann, endlich kam die Erlösung:

„Ja, lass uns gehen.“

CC

„Weißt du, du könntest echt mehr reden, du gibst sonst eine schreckliche Gesellschaft für andere Menschen ab.“

Das Mädchen warf Sasuke einen tadelnden Blick zu.

Dieser hätte alles dafür gegeben, wenn sie endlich ihre Klappe halten würde. In den vergangenen viertel Stunde ihrer „Bekanntschaft“ hatte sich die Unbekannte einfach zu ihm gestellt, ihn mit Fragen bombadiert, die friedliche Stille und somit seine Laune ruiniert, und wagte es auch noch ihn zu kritisieren.

Gott, dieses Mädchen war einfach zu dreist!

„Hn.“

Wegen dieser kargen Antwort verärgert, plusterte die Rosahaarige empört die Backen auf.

„Ha! Da! Siehst du! Genau das habe ich gemeint! Ich finde du...“

„Du bist nervig.“

„Oh, du...!!!!“

Weiter kam sie nicht.

Mit einem lauten Krachen explodierten die Feuerwerkskörper am Himmel.

Gebannt starrten die zwei Jugendlichen auf den nun bunt-glitzernden Nachthimmel. Fasziniert stützte das Mädchen ihr Kinn auf die zierlichen Hände, alle Wut vergessen, die Augen auf den Nachthimmel fixiert.

„So schön.“

„Hn.“

Sie lächelte ihn an, ihre Augen funkelten gut gelaunt.

„Ich glaube, ich mag dich.“

„Hn?“

Geschockt starrte er sein Gegenüber an. Ehrlich, was war los mit diesem Mädchen? Erst meckerte sie ihm die Ohren voll und jetzt das? Er verstand Mädchen einfach nicht...

Inzwischen hatte Besagte sich erhoben. Sie klopfte ihren Kimono etwas ab, um ihn von dem größten Dreck zu befreien. Dann sah sie ihn an, direkt in die Augen.

„Ich muss jetzt gehen.“

Sasuke starrte sie stumm an.

Grinsend wandte das Mädchen sich ab und schritt von dannen. Doch nach einigen Metern blieb sie plötzlich stehen. Über ihre Schulter zu ihm blickend, fragte sie ihn:

„Wie heißt du eigentlich?“

...

„Sasuke.“

„Sasuke...“ Sie legte den Kopf schief und blickte nachdenklich drein, als ob sie den Klang seines Namens ausprobierte.

„Sasuke-kun.“

Nun schien sie mit dem Klang zufrieden zu sein, denn sie hatte ihr nerviges Strahl-Lächeln wieder aufgesetzt.

Das Mädchen begann seinen Weg fortzusetzen, jedoch nicht ohne Sasuke über die Schulter entgegenzuschleudern:

„Ich heiße Sakura.“

Sasuke erstarrte.

FLASHBACK ENDE

„M-mister Uchiha...?“

Aus den Erinnerungen gerissen blickte Sasuke auf, in das verwirrte Gesicht seines Assistenten. Dieser war sichtlich verwirrt von dem merkwürdigen Verhalten seines Chefs und mit der Situation leicht überfordert.

„A-alles in Ordnung?“

Für einen Augenblick starrte der Schwarzhaarige den nervösen jungen Mann mit unleserlichem Gesichtsausdruck an. Dann wandte er sich abrupt ab und setzte wortlos seinen Weg ins Büro fort, während sein Angestellter ihm perplex nachstarrte.

Nichts war in Ordnung, schon lange nicht mehr...und du bist schuld daran.

JAPAN- YOKOHAMA

Mit einem Ächzen ließ sich eine junge Frau auf die Couch ihrer Wohnung fallen. Müde blickte sie um sich, auf die unzähligen Umzugskisten die sich in ihrer Wohnung stapelten.

Wirklich, jetzt merkte sie erst wie viel Zeug sie besaß!

Erschöpft strich sie sich ihr langes bonbon-farbenes Haar aus dem feingeschnittenen Gesicht und plusterte die Wangen auf. Wie sie Umziehen doch hasste!

Gerade wollte sie gemütlich (und wohlverdient) die Beine hochlegen, als ihr Handy klingelte. Fluchend rappelte sich die junge Dame wieder auf, schnappte sich den Störenfried und fauchte in die Leitung:

„Was?“

„Dir auch einen schönen Tag, Stirnie!“

Genervt verdrehte Sakura Haruno die grünen Augen.

„Ino-pig, was willst du? Ich wollte mir gerade nach fünf, ich betone fünf, anstrengenden, aufreibenden und vor allem schmerzhaften Stunden eine Reise ins Lala-land gönnen, bevor du gestört hast.“

„Hui, dann hör dir mal folgendes an! Denn deine liebste, tollste und nebenbei unglaublich heiße, beste Freundin hat die letzten sechs Stunden, fünfunddreißig Minuten und ein paar Sekunden damit verbracht deine Abschiedsfeier zu organisieren!“

Sakura stieß einen langen Seufzer aus.

„Ich weiß deine Mühe zu schätzen, Ino, aber ich habe dir schon hundert mal gesagt, dass ich keine Party will!“

„Na hör mal! Es passiert nicht jeden Tag, dass meine beste Freundin ein Jobangebot aus Amerika erhält, wo sie zu einer der besten Ärzte des Landes, ach was, der ganzen Welt, ausgebildet wird!

Und ich hab vielleicht ein bisschen übertrieben, Naruto hat mir bei den Vorbereitungen geholfen! Also, schätze dich glücklich zwei so gute Freunde zu haben, und überlege dir das nächste Mal, ob du wirklich so ins Telefon fauchst. Das zeigt dich nicht gerade von deiner Schokoladenseite!“

Die Haruno konnte nicht anders, sie musste Lachen.

„Ino, ich wusste, dass du es bist.“

„Oh. Jetzt weiß ich nicht, ob ich mich beleidigt fühlen soll, oder nicht.“

Für einen Moment schwieg die Blondine an der anderen Leitung. Dann fragte sie vorsichtig:

„Und du kommst?“

Sakura gab sich geschlagen. Ino hatte ja irgendwie Recht.

„Jaah.“

„Versprochen?“

„Jaah.“

„Egal was passiert, du kommst?“

„Jaah.., was Ino? Was ist los, was sollen die Fragen?“

Schweigen.

Auf einmal hatte Sakura ein ganz schlechtes Gefühl.

„Ino, was ist los?“

Besagte hatte sichtlich Schwierigkeiten zu antworten.

„Naruto, er...hat...“

Ino verstummte kurz. Dann holte sie einmal tief Luft.

„Sasuke kommt vielleicht auch.“

Das Handy glitt Sakura aus der Hand und knallte scheppernd auf den Boden.

„Ich liebe dich nicht, Sakura. Ich liebe dich nicht.“

JAPAN- TOKIO

Regungslos starrte Sasuke aus dem Fenster seines riesigen Büros.

Er saß in einem großem, und vor allem teurem, Ledersessel, der vor einem massiven Mahagonischreibtisch stand. Dort waren fein säuberlich Akten und Stapel wichtiger Dokumente aufgereiht. Alles neutral und penibel, keine gerahmten Photos oder sonstiger Schnickschnack.

Uchiha Sasuke verabscheute solch kitschige Dinge ebenso sehr wie Gefühlsduselei.

Es klopfte.

Aus seiner Gedankenwelt gerissen richtete der Uchiha seinen Blick verärgert auf die Tür.

„Herein.“

Kaum hatte das Wort seinen Mund verlassen, da stürmte auch schon ein strohblonder junger Mann herein, die azurblauen Augen blitzten gut gelaunt, ein breites Lächeln zierte sein Gesicht.

Bahn frei für Naruto Uzumaki.

Energiegeladen "schloss" er die Tür beschwingt und schlenderte auf seinen besten Freund/Rivalen zu. Dessen Wiedersehensfreude hielt sich in Grenzen.

„Dope, du klopfst? Wer hat dich überhaupt reingelassen?“

Besagter ließ sich von dem unfreundlichen Kommentar nicht abschrecken. Im Gegenteil: Er lachte.

„Tja, Teme, mit meinem Charme und gutem Aussehen komme ich überall hin.“

„Tss.“

Sasuke stieß ein verächtliches Schnauben aus.

„Warum bist du hier?“

„Darf ich nicht meinen besten Freund besuchen? Ehrlich Sasuke, du lässt dich ja nie bei deinen Freunden blicken, da muss ich halt zu dir kommen.“

Der Schwarzhaarige hob eine elegant geschwungene Augenbraue.

„Du bist den ganzen Weg hierher gekommen, nur um mich zu sehen?“

Etwas unwohl trat Naruto unter dem scharfen Blick von Sasuke von einem Bein aufs andere. Verlegen kratzte er sich am Hinterkopf.

„Ach, du kennst mich zu gut, Sasuke. Du hast Recht ich habe einen Grund, hier zu sein. Auf einmal blickte der Blonde sehr ernst drein, der Humor war aus seinen Augen verschwunden.

„Ich will, dass du auf Sakuras Abschiedsfeier kommst.“

Da, jetzt war es raus.

Sasuke musste nicht lange über eine Antwort nachdenken.

„Nein.“

Die Miene des Uchihas wurde zu seiner typisch eisernen Maske, die er so gern zur Schau stellte. Doch Naruto kannte ihn inzwischen gut genug, um sich davon nicht abschrecken zu lassen.

Wie gesagt, es war eben nur eine Maske.

„Dir ist klar, dass das deine letzte Chance ist, Sakura zu sehen, bevor sie nach Amerika geht, dann ist sie weg, für Jahre, vielleicht sogar für immer!“

Sasuke biss die Zähne zusammen und zischte hervor:

„Ich sagte nein, und dabei bleibt es!“

Doch Naruto ließ seinen Einwand nicht gelten. Die Augen des Blondes sprühten blaues Feuer, als er die Hände auf Sasukes Schreibtisch legte und ihm entschlossen ins Gesicht sah. Dennoch kamen die nächsten Worte sanft, leise.

„Ich weiß, was sie dir bedeutet, Sasuke. Warum lügst du dich selbst an?“

Für einen minimalen Augenblick konnte der Uzumaki einen Riss in dem steinernen Gesichtsausdruck seines Freundes sehen, einen flüchtigen Moment sah er Schmerz in dessen schwarzen Augen, ehe Sasuke seine Miene wieder im Griff hatte.

Kalt schleuderte er dem Blondem entgegen:

„Ich denke, dass du dir erstmal an die eigene Nase fassen solltest, bevor du mir Moralpredigten über Gefühle hältst.“

Nun war auch Naruto wütend.

„Wag es nicht, Sasuke, wag es ja nicht! Du weißt ganz genau, dass es mit meiner Schwärmerei für Sakura schon lange vorbei ist, also wag es nicht, das als Ausrede für deine eigene Feigheit zu benutzen!“

Wie der Blitz fuhr der Uchiha hoch, so dass er Naruto Auge in Auge gegenüberstand.

Die Spannung in dem Raum war beinahe greifbar.

„Kein Wort mehr, Naruto.“

Die Stimme des Schwarzhaarigen klang gefährlich leise. Doch Naruto ignorierte ihn.

„Nein, ich habe schon zu lange geschwiegen. Du hast Sakuras Gefühle für dich beiseite geschoben und ignoriert. Und wenn du wirklich nichts für sie empfinden würdest, dann würde ich mich auch damit abfinden. Liebe kann man nicht erzwingen, ich weiß das, ich weiß das nur zu gut.“

Schmerz, Wut und Verständnis standen in den blauen Augen des Blondem geschrieben, als er Sasuke ansah.

„Du hast mal gesagt, dass ich dein bester Freund bin Sasuke.“

Und als solcher und der von Sakura-chan kann, nein will ich nicht tatenlos zusehen wie dein verdammter Stolz nicht nur dein, sondern auch ihr Glück zerstört. Ich kann das nicht zulassen.“

Sasuke hatte ihm inzwischen den Rücken zugewendet und starrte aus dem Fenster, doch das hielt den Uzumaki nicht davon ab, seine Rede zu beenden.

„Ich weiß nicht, was zwischen euch vorgefallen ist, dass ihr jeden Kontakt zueinander abgebrochen habt, und man mag mich oft einen Idioten nennen, aber eines weiß ich genau:

Später, wenn die Jahre vergehen und du älter wirst und somit vielleicht ein wenig Weisheit in deinen sturen Uchiha-Schädel bekommst, dann wirst du es bereuen.

Sakura wird nicht ewig auf dich warten und Sakura wird jemanden finden der sie verdient hat.

Und du wirst bereuen, deine Chancen - und Gott du hattest viele, sie hat dir so viele gegeben - nicht genutzt zu haben und du wirst bereuen, was du verpasst hast.

Denn dann bist du allein und einsam, und wir beide wissen nur zu gut, dass das wohl kaum erstrebenswert ist.“

Naruto holte tief Luft und entspannte sich etwas. Er hatte gesagt, was er sagen wollte, mehr konnte er zunächst einmal nicht tun. Alles hing an Sasuke. Dieser starrte immer noch aus dem Fenster. Weder sah er seinen Freund an, noch sprach er.

Narutos Herz sank ein wenig, als er Sasukes Reaktion sah.

Verdammter, sturer Esel!

Der Uzumaki wollte ihn packen und schütteln und anschreien, doch er beherrschte sich.

„Also das ist deine Antwort?“

Enttäuschung machte sich in Naruto breit, als er die unnachgiebige Haltung der Schultern des Uchihas sah, die abweisende Haltung.

Schweigen.

Auf einmal fühlte sich Naruto müde, erschöpft. Kraftlos schmiss er etwas auf Sasukes Schreibtisch.

Bevor er den Raum verließ, drehte er sich noch einmal zu Sasuke um.

„Dann verdienst du sie eben nicht.“

Mit diesen Worten verließ er das Büro.

Hätte er sich noch einmal umgedreht, hätte er gesehen, dass Sasukes Hände zu Fäusten geballt waren und zitterten. Die Emotionen in seinem Gesicht lagen offen, die Maske zerbrochen.

Die leise gesprochenen Worte verhallten ungehört im Raum.

„Denkst du, ich weiß das nicht, Naruto?“

„Ich liebe dich, Sasuke-kun. Ich liebe dich mehr als alles auf der Welt.“

JAPAN- YOKOHAMA

Staunend betrachtete Sakura den festlich geschmückten Saal.

Ino und Naruto hatten wirklich ganze Arbeit geleistet.

Bunte Lampen und herrliche Blumen waren über den ganzen Raum verteilt. Ein üppiges Büffet, unter dessen Last sich die Tische bogen, stand in der rechten Ecke des Festsaaes während in der Mitte genug Platz für eine Tanzfläche geboten wurde. Überall tummelten sich bekannte oder weniger bekannte Gesichter, aber allesamt willkommen und gut gelaunt.

Lächelnd drehte sich Sakura zu ihren beiden breit grinsenden Freunden um, um ihnen eine Umarmung zu geben. Gerührt kämpfte sie gegen ihre Tränen an.

„Es ist wunderschön, danke. Ich kann mir keine besseren Freunde wünschen. Der Gedanke euch zu verlassen, zerreißt mir das Herz.“

Nun waren Naruto und Ino an der Reihe, verlegen und gerührt zu sein.

„Ah, kein Problem, Sakura-chan?“

In typischer Naruto-Manier verschränkte der Blonde die Arme hinter dem Kopf und setzte ein breites Grinsen auf.

Ino warf daraufhin mit einer eleganten Geste das lange Haar über die Schulter.

„Ja,ja für Naruto war es wirklich kein Problem, aber für mich war seine „Hilfe“ eher ein Hindernis, anstatt „Unterstützung“.“

Der Uzumaki warf der Blondine einen schmollenden Blick zu.

„Aber Inoooo...“

Doch diese winkte großzügig ab.

„Ach, schon okay, Naruto, ich bin das schon von Shika gewohnt. Apropos, wo steckt der Faulpelz eigentlich?“

Ino blickte sich suchend um, bis sie ihren Freund zusammengesunken und dösend, trotz der lauten Musik, in einer Ecke stehen sah. Das Gesicht der Yamanaka verfinsterte sich schlagartig. Mit einer eher gezischten als gesprochenen Entschuldigung dampfte die Blondine ab, um ihren Angebeteten zusammenzustauchen.

Nun waren Naruto und Sakura allein.

Und letztere stellte die Frage, die ihr schon die ganze Zeit auf dem Herzen lag.

„Kommt Sasuke auch?“

Sakura vermied es, den Blondinen anzusehen, als sie ihn fragte. Stattdessen fixierte sie eine der knallbunten Lampen, die ganz in ihrer Nähe stand.

Naruto überlegte lange, was er sagen sollte. Unsicher betrachtete er seine beste Freundin. Seine erste Liebe. Seinen ersten Herzschmerz. Seine kleine Schwester, die er gerne gehabt hätte.

Gott, wie hasste er es, ihr weh zu tun.

„Er...versteh das nicht falsch Sakura-chan, er...ist...hat..., Sakura?“

Mit gerunzelter Stirn hatte Naruto abgebrochen, als er merkte, dass die Haruno ihm gar nicht mehr zuhörte. Ihre geweiteten Augen waren auf den Eingang des Festsaaes fixiert.

Naruto folgte ihrem Blick und erstarrte ebenfalls.

Sasuke Uchiha hatte den Saal betreten.
Und er kam direkt auf sie zu.

Sakura vermochte nichts anderes mehr zu vernehmen, außer das laute Klopfen ihres Herzens.

Er war gekommen!

Und sie wusste nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Das letztere wäre, in Anbetracht des schmerzhaften Ziehens in ihrer Brust, wahrscheinlich das bessere. Wie durch einen Schleier betrachtet sie ihn, wie er auf sie zukam.

Die stolze Haltung, die katzenhafte Eleganz seiner Bewegungen, das engelsgleiche, schöne Gesicht, und seine kalten, kalten Augen.

Oh ja, Sasuke Uchiha hatte sich kein bisschen verändert. Er war höchstens noch attraktiver geworden.

Sasuke stoppte, als er bei ihnen angekommen war, und Sakura wagte nicht, ihn anzusehen, obwohl sie seinen durchdringenden Blick auf sich spürte. Ihr fiel das Atmen immer schwerer.

„Dope, Sakura.“

Allein der Klang seiner samtigen Stimme jagte ihr Schauer über den Rücken. Sakura sah auf. Sie musste sich jetzt zusammenreißen. Sie war selbstbewusst und stark. Und sie war vor allem eines:

Über ihn hinweg.

So gut wie.

Verdammt.

„Sasuke.“

Innerlich war die Haruno stolz auf ihren ruhigen Tonfall, denn in Wirklichkeit war sie alles andere als ruhig. Nervös traf es besser. Panisch brachte es auf den Punkt.

Naruto blieb die angespannte Stimmung nicht verborgen.

„Ich lasse euch mal allein. Ich habe Hinata-chan versprochen, mindestens dreimal heute mit ihr zu tanzen.“

Sakura fuhr herum, wollte den Uzumaki aufhalten, doch dieser schenkte ihr nur ein aufmunterndes Lächeln und ging. Und ließ sie allein. Mit Sasuke.

Sie standen in Schweigen gehüllt da.

„Gehen wir ein Stück?“

Mit einer kurzen Kopfbewegung zeigte Sasuke auf den Ausgang des Festsaales.

Überrascht über den plötzlichen Vorschlag sah Sakura auf.

Ihr Verstand schrie NEIN! Ihr Herz jauchzte JA!

Ihr Herz war schneller, und die Haruno verfluchte sich in dem Moment in dem sie ihre Zustimmung gab. Einmal mehr führte ihr dies vor Augen, wie viel Macht der Uchiha, selbst nach so langer Zeit, über sie besaß.

Wie in Trance folgte sie dem jungen Mann nach draußen, wo die kühle Abendluft sie empfing. Fröstelnd schlang Sakura die Arme um sich, ihr Körper war nur von einem

dünnen, champagnerfarbenen Cocktailkleid geschützt. Eine Weile liefen sie nebeneinander her.

„Ich habe von deinem Job gehört. Meinen Glückwunsch.“

Reflexartig bedankte Sakura sich. Mit zusammengezogenen Augenbrauen musterte sie den Uchiha misstrauisch. Seit wann fing Sasuke freiwillig eine Unterhaltung an? Mit ihr?

Besagter schien ihren Blick zu bemerken, denn er erwiderte diesen mit seinen pechschwarzen Augen. Sakura glaubte sie würde in den dunklen Tiefen ertrinken.

Sie waren inzwischen stehen geblieben. Keiner der beiden löste den Blickkontakt.

Die Anziehungskraft zwischen den beiden war so stark, wie nie zuvor.

In dem Moment, als sie wieder in seine wunderschönen Augen sah, seine Nähe spürte, da pochte die Liebe für ihn, die sie sorgsam unter Verschuß gehalten hatte, gegen ihr Gefängnis und verlangte lautstark nach Auslass.

Als Sakura dies spürte, machte sich Panik in ihr breit. Gehetzt löste sie den Blickkontakt und trat einige Schritte zurück.

Sasuke ließ sie gewähren, und für einen kurzen Augenblick meinte die junge Frau einen Ausdruck von Bedauern und Schmerz auf seinem Gesicht zu sehen.

Lange starrte sie ihn schweigend an.

Warum ging er nicht einfach? Warum ließ er sie nicht in Frieden?

Auf einmal fühlte Sakura, wie der alte Schmerz, die Wut, die verletzten Gefühle immer stärker in ihr kochten und an die Oberfläche traten.

Vielleicht war es gut, dass Sasuke da war, dachte Sakura. Vielleicht, wenn sie nur wüsste, warum..., vielleicht, konnte sie dann loslassen.

Vielleicht...

„Warum?“

Sasuke hörte das leise gesprochene Wort sofort. Er verspannte sich merklich.

Sakura blickte ihn mit großen grünen Augen an, die Spiegel zu ihrer verletzten Seele klagten ihn an.

„Warum bist du hier, nach allem was passiert ist?“

Sasuke schloss die Augen und schwieg.

FLASHBACK

5 Jahre zuvor...

Leise keuchte die junge Frau auf und grub ihre Finger tiefer seine schweißnassen Schultern, während er sich über ihr bewegte.

Unglaubliche Empfindungen, die sie noch nie zuvor gespürt hatte, rasten durch ihren Körper und für Sakura fühlte es sich an, als ob sie in unbeschreibliche Höhen hinaufkatapultiert wurde.

„Sasuke-kun!“

Kaum hatte das Wort ihre Lippen verlassen, spürte die Rosahaarige, wie die beinahe unerträgliche Spannung langsam verebbte, während Sasukes Körper erschöpft auf ihr zusammensank. Langsam löste sich der Schwarzhhaarige von ihr und ließ sich neben sie sinken. Schweratmend lagen sie nebeneinander, bis Sakura etwas Kraft zusammennahm, sich auf die Seite drehte und an den Uchiha kuschelte. Sie war so glücklich und zufrieden, dass sie nicht merkte, wie dieser sich verspannte.

Abrupt setzte Sasuke sich auf, schlug die Decke zurück und begann die im Zimmer verteilten Kleidungsstücke einzusammeln. Verwirrt richtete Sakura sich auf und betrachtete ihn stumm. Ein ungutes Gefühl kroch in ihre Brust und verdrängte alle Glücksgefühle von vorher.

„Was tust du?“

Sasuke war inzwischen dabei sich anzuziehen.

„Ich gehe.“

Sakura zuckte kurz zusammen. Nein. Sie konnte nicht glauben, dass dies jetzt geschah. Hatte sie nicht schon genug gelitten? Jetzt, wo sie dachte, dass sie endlich einen Weg zu Sasuke gefunden hatte, sie endlich zu ihm durchgedrungen war. Ihre Stimme zitterte bei der nächsten Frage leicht.

„Warum?“

Sasuke sah sie immer noch nicht an. Stattdessen band er sich seine Schuhe zu. Seine Mimik war kalt, undurchdringlich.

„Das gerade eben war ein Fehler. Wir sollten vergessen, was passiert ist.“

Er schwieg kurz, dann fügte er hinzu:

„Ich verfolge andere Ziele, Sakura, das weißt du. Ich kann nicht das sein, was du dir wünschst, wie du mich gerne hättest, denn diese Ziele sind mir wichtiger als alles andere.“

Sasuke blickte auf, sah ihr in die Augen. Seine nächsten Worte brachen ihr das Herz.

„Wichtiger als du.“

Wut machte sich in Sakura breit, als sie diese Worte hörte, und überlagerte den unbeschreiblichen Schmerz in ihrer Brust.

„Wenn das so ist, warum hast du dann mit mir geschlafen? Dachtest du es ist eine nette Abwechslung?! Zwischen der Rache für deine Familie und dem Wiederaufbau der Uchiha-Company fickst du mal schnell die doofe, nervige Pute, die dir schon ewig nachrennt?!“

Bei ihren Worten hatte sich auch Sakura von dem Bett erhoben, ihre Nacktheit ignorierend, und war auf den Uchiha zugetreten.

„Sakura...“

Doch diese unterbrach ihn ungerührt.

„Gott, ich habe es verdient, oder nicht? Ich bin so blöd, so blöd. Wie konnte ich nur glauben, dass du etwas aufgetaut bist? Wie konnte ich mir nur anmaßen zu glauben, dass ich dir auch nur ein klein wenig bedeute?“

Inzwischen flüsterte Sakura nur noch, ihre Wut verebbte langsam und ließ ihr zerbrochenes Innere offen dar liegen. Verletzt sah sie dem Uchiha ins Gesicht. Tränen schimmerten in ihren großen grünen Augen.

„Wie konnte ich nur glauben, dass du ein fühlendes Herz besitzt und keinen Eisklumpen in deiner Brust.“

Sasuke blickte sie stumm an, seine Miene gab keine Gefühle preis.

„Glaubst du Rache macht dich glücklich, Sasuke? Glaubst du, wenn du dich an deinem Bruder rächst, für das, was er deiner Familie angetan hat, dann geht es dir besser?“

Sakura beschloss diesen letzten Versuch zu unternehmen. Nur noch dieses eine Mal.

„Rache macht nur einsam.“ Hoffnungsvoll sah sie Sasuke an.

„Aber ich würde alles dafür geben, um dich glücklich zu machen, alles.“ Sanft legte Sakura ihre zierliche Hand auf seine.

Und schenkte ihm ihr Herz.

„Ich liebe dich, Sasuke-kun. Ich liebe dich über alles.“

Eine einzelne Träne lief ihre Wange hinab.

„Geh nicht.“

Eine weitere Träne fiel.

„Bleib bei mir.“

Eine dritte folgte.

„Verlass mich nicht.“

Kurzes Schweigen. Atmen. Tränen.

Sasuke entzog ihr seine Hand.

Wut auf sich selbst, auf sie, weil sie ihn nicht loslassen konnte, durchströmte Sasuke, als er den gebrochenen Ausdruck in ihren schönen Augen sah. Für einen winzigen Moment gönnte er sich die Vorstellung eines was-wäre-wenn..., ehe er diesen Gedanken für immer verbannte.

Er hatte sich entschieden. Von nun an würden sie getrennte Wege gehen.

Es war...besser so.

Er würde sie sowieso nur zum Weinen bringen.

„Ich liebe dich nicht.“

Sakura holte bei seinen Worten scharf Luft. Sie erwartete Schmerz zu spüren, aber da war nichts. Nur Leere. Gähnende Leere.

Wie in Trance drehte sie sich um und schritt zum Bett zurück, wo sie sich hinlegte. Sie rollte sich zusammen, schloss alles aus.

Die Welt.

Ihre Gefühle.

Sasuke...

„Es tut mir leid.“

Seine leise gesprochenen Worte, bevor das Zimmer, ihre Wohnung, ihr Leben verließ,

gingen ungehört an ihr vorbei...

FLASHBACK ENDE

Sasuke öffnete seine Augen wieder. Lange sah er sie an. Dann ließ er seine Hand in die Tasche seines teuren Anzugs gleiten und holte etwas heraus.

Es war ein Foto.

Darauf waren Sakura, Naruto und Sasuke zu sehen, in ihren Teenagerjahren. Naruto und Sakura hatten ein breites Lächeln aufgesetzt, doch auch um Sasukes Lippen spielte ein feines Lächeln.

Damals hatte Sakura für jeden der drei einen Abzug gemacht. Als Symbol für ihre Freundschaft.

Doch als Sasuke die Stadt verließ, hatte er alles zurückgelassen. Inklusive des Bildes. Wehmütig strich Sakura über das alte Bild.

Damals war alles so einfach gewesen. Damals war sie glücklich gewesen.

„Woher hast du das?“

„Naruto hat es mir gegeben.“

„Oh...“

Wenn sie den Blonden in die Finger kriegte, dann konnte er was erleben.

„Also das ist dein Grund? Ein altes Bild?“

Verärgert warf Sakura ihm das Bild vor die Füße.

„Verdammt, sei ehrlich Sasuke, warum bist du hier? Oder vielmehr: Was willst du von mir? Was erwartest du, das ich jetzt tue?“

Der Schwarzhaarige schwieg. Dann antwortete er ehrlich:

„Ich weiß es nicht.“

„Du...weißt es nicht?“ Fassungslos starrte Sakura den Uchiha an. Dieser erwiderte ihren Blick ruhig.

„Okay, das reicht jetzt, ich habe genug Sasuke.“

Energisch drehte sich die Haruno um und eilte mit forschenden Schritten Richtung Festsaal.

„Ich denke ich wollte dich noch einmal sehen.“

Sakura stoppte.

„Bevor du nach Amerika gehst.“

Sasuke schwieg kurz.

„Ich wollte dich sehen, weil du so verdammt nervig bist.“

Sakura zuckte zusammen. Doch Sasuke redete weiter.

„Du hast dich in mein Leben gedrängt, in meinem Kopf festgesetzt und erscheinst in jeder Frau mit annähernd grünen Augen. Bei der Farbe rosa denke ich unweigerlich an dich, deshalb kann ich diese Farbe schon seit Jahren nicht mehr ertragen.“

Sakura bewegte sich immer noch nicht vom Fleck. Sie lauschte jedem seiner Worte.

„Ich hasse es, wenn Leute viel reden und laut sind, und das bist du allemal. Deshalb ist es für mich unbegreiflich, warum ich dann gelernt habe die Stille um mich herum zu

verabscheuen.“

Sasuke holte tief Luft.

„Du hast mich verhext, Sakura.“

Sasuke trat einen Schritt näher.

„Und das schlimmste daran ist, dass es mir nichts ausmacht.“

Eine sanfte Brise fuhr zwischen den beiden hindurch und wirbelte Staub und abgefallene Blätter auf.

Langsam drehte Sakura sich um, Tränen strömten ihr über das Gesicht.

Sie konnte kaum glauben, was sie gehört hatte.

Wie sehr sie sich wünschte, er hätte diese Worte schon viel früher gesagt.

Denn jetzt war es zu spät.

Unter anderen Umständen hätte sie sich vielleicht auf ihn eingelassen, versucht eine Beziehung aufzubauen.

Doch die Wunden saßen zu tief, zu viel war gesagt worden, was man nicht mehr rückgängig machen konnte.

Es war vorbei.

„Leb wohl...Sasuke-kun.“

Unwillkürlich zuckte der Uchiha zusammen, als er das verhasste und doch so ersehnte Suffix hörte.

Ohne sich noch einmal umzudrehen, eilte die junge Frau davon, fort von ihm, raus aus seinem Leben.

Einen Tag später...

Gedankenverloren beobachtete Sasuke die Kirschblütenbäume, deren Äste schwer von der Last unzähliger, kleiner und doch vollkommener Blüten waren. Schon eine leichte Brise sorgte dafür, dass sie sich von den Zweigen lösten und ausgelassen durch die Luft wirbelten. Ruhig und friedlich stand der Hain da, wie er es schon seit vielen, vielen Jahren tat.

Die ganze Szenerie gab dem Uchiha ein untrügbares Déjà-Vu -Gefühl.

Es war Frühling, wie schon so oft.

Der Frühling, Kirschblüten und Frühlingsfeste hatten unauslöschlich sein Leben gebranntmarkt, es geprägt. Sein Leben, und das von Sakura.

Mit seinen Fingerspitzen fuhr der junge Mann über die raue Rinde eines der Bäume, eben derselbe Baum, an dem er selbst gestanden hatte, zehn Jahre zuvor.

Er würde warten. Selbst, wenn Sakura nie zurückkommen würde, er würde warten. Jeden verdammten Tag.

Bis zum nächsten Frühling.

CC

„Aua.“

Schniefend betrachtete Sakura ihre rechte Hand, genauer gesagt, ihren Zeigefinger. Ein dicker Holzsplitter steckte darin und ein kleiner Blutstropfen trat hervor. Die Haruno hatte versucht einen Baum hochzuklettern. Mit Absätzen. Was nicht geklappt hatte. Offensichtlich.

„Mensch, Sakura, du bist achtzehn Jahre alt! Wann wirst du endlich erwachsen?“

Sasuke, der die ganze Szene mitbekommen hatte, verdrehte die Augen, während er neben der Verunglückten kniete. Manchmal war Sakura echt dämlich. Noch wütender als über Sakura war er jedoch über sich selbst. Das ängstliche Hüpfen seines Herzens, als er Sakura fallen sah, passte ihm ganz und gar nicht.

„Und wann hörst du endlich auf, das Leben so ernst zu nehmen? Tragen Bäume etwa Schilder auf denen steht: Für-Erwachsene-Klettern-verboten!?“

„Nein, so etwas sollte dir dein gesunder Menschenverstand sagen.“

„Hmpf.“

Beleidigt zog Sakura eine Schnute und funkelte ihr Gegenüber böse an. Dieser war davon gänzlich unbeeindruckt. Plötzlich wurde Sasukes harte Miene ein wenig weicher.

„Zeig schon her.“

Mit diesen Worten nahm der junge Mann ihre verletzte Hand in seine und begutachtete ihren Finger. Ehe die Rosahaarige reagieren konnte, packte Sasuke den Splitter und zog heraus. Sakura stieß einen erschrockenen Schrei los. Hastig entzog sie ihm ihre Hand und umschloss ihren nun splitterfreien Finger schützend mit ihrer anderen. Vorwurfsvoll blickte sie den Uchiha an.

„Hey! Du hättest mich wenigstens vorwarnen können!“

„Dann hättest du nicht still gehalten, kleiner Angsthase.“

„Du bist so ein Fiesling, Sasuke Uchiha! Kaum zu glauben, dass ich schon so lange mit dir befreundet bin! Von mir aus kannst du jetzt allein weitergehen, ich bin zu beleidigt, um dich noch länger ertragen zu können!“

Vor Wut schnaubend drehte ihm die Haruno den Rücken zu. Lässig richtete Sasuke sich auf, steckte seine Hände in Uchiha-Manier in die Hosentaschen, drehte ihr den Rücken zu und begann wegzugehen. Gedanklich fing er an

zu zählen:

„3...2...1...“

„Mou!! Sasuke-kun! Ich habe es mir anders überlegt, warte auf mich!“

Sasuke konnte nicht anders. Ein feines Lächeln umspielte seine Lippen, als er seine Schritte verlangsamte, damit Sakura ihn einholen konnte.

For you, I would wait forever...

cc

Ein Rascheln von Blättern riss Sasuke aus seiner Trance. Verwirrt drehte er sich um, was er erblickte ließ ihn erstarren. Mit geweiteten Augen betrachtete er das zierliche Persönchen vor ihm, die Jahre zuvor an fast derselben Stelle stand, diesmal jedoch in schlichten Jeans und T-shirt.

„Sakura...“

Er konnte kaum glauben, dass sie vor ihm stand. War das eine Einbildung, ein grausamer Streich, den ihm seine Erinnerung spielte?

Die Angesprochene lächelte ihn an, so süß und sanft, wie ein Frühlingsmorgen. Der Wind spielte mit ihrem langen, rosanen Haarsträhnen, als sie einige Schritte auf ihn zukam.

Sasuke fühlte, wie sein Herz unwillkürlich schneller klopfte, wie es das immer in Sakuras Nähe tat. Und Sasuke hatte zu oft schon dieses Gefühl, dieses unbeschreibliche Gefühl unterdrückt, das in seiner Brust flatterte, wenn sie ihn anlächelte.

So wie jetzt.

Sakura war wirklich hier, keine Einbildung. Keine Erinnerung konnte dieses Gefühl hervorrufen, das er in ihrer Gegenwart spürte.

Inzwischen war Sakura vor ihm stehen geblieben. Etwas nervös strich sie sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht.

Sie wusste nicht, was sie sagen sollte.

Und so wählte sie die Worte, die sie schon einmal, so viele Jahre zuvor gesagt hatte:

„Hi.“

Das war anscheinend Anstoß genug.

Sasuke küsste sie.

Und in Sakuras Bauch schlugen die Schmetterlinge Saltos, als sie seine weichen Lippen auf ihren spürte, seine rauen Hände in ihrem Haar, die dichten Wimpern, die an ihrer Wange entlang strichen.

Erst als beiden kaum Luft zum Atmen blieb, lösten sie den Kuss. Liebevoll betrachtet

Sakura Sasukes schönes Gesicht, während er ihr mit ungewohnt zärtlichem Gesichtsausdruck über die zarten Wangen strich. In diesem Moment wollte sie Sterben vor Glück. Doch der Uchiha hatte andere Pläne. Er beugte sich leicht vor und Sakura konnte seinen heißen Atem an ihrem Ohr spüren.

„Das hätte ich schon vor Jahren tun sollen...“

Sakura lachte.

Finally together...

...it's spring after all.

CC

„Warum bist du damals eigentlich doch nicht nach Amerika gegangen?“

Überrascht von der Frage blickte die junge Frau, die sich bequem an die Brust ihres Liebsten gekuschelt hatte, auf. Nachdenklich strich sie sich das lange Haar aus dem Gesicht. Seufzend setzte sie sich auf, so dass sie gegen das Kopfbrett des riesigen Doppelbett gelehnt saß. Die seidene Decke verrutschte etwas und man konnte einen Blick auf ihre wohlgeformten, nackten Schultern erhaschen.

Unter den forschenden Augen des jungen Mannes spielten ihre kleinen Hände gedankenverloren mit dem goldenen Ehering an ihrem Finger. Schließlich sah die Frau auf, die grünen Augen funkelten neckisch.

„Ich weiß nicht.“

Als ihr Mann die Antwort mit einem finsternen Blick quittierte, lachte sie nur. Dann wurde sie plötzlich ernst. Ihre Augen blickten in die Ferne, als sie erzählte.

„Ich war am Flughafen.

Die Maschine war gerade gelandet und wir wurden über Lautsprecher aufgefordert uns zum Flugzeug zu begeben.“

Die Grünäugige schwieg kurz, dann erzählte sie weiter.

„Ich packte gerade meine Taschen zusammen und wollte losgehen, als plötzlich etwas an meiner Jacke zog. Ich drehte mich um und vor mir stand ein kleiner Junge.“

Die Frau lächelte bei der Erinnerung.

„Er konnte nicht älter als drei Jahre sein und er war unglaublich süß. Er hatte grüne Augen und schwarze Haare. Er guckte mich mit großen Augen an und nannte mich „Mama“. Kaum hatte er das gesagt, kam auch schon seine echte Mutter und hat ihn, nachdem sie sich entschuldigt hatte, mitgenommen.“

Nun drehte sie sich um und sah ihrem Liebsten ins Gesicht.

„Aber in diesem Moment wusste ich, dass ich nicht mehr fahren konnte. Denn mir wurde

klar, dass, egal wie viel Angst ich auch hatte, noch einmal verletzt zu werden, mit niemand anderen zusammen sein könnte als mit dir.“

Die junge Frau beugte sich vor und küsste ihr Gegenüber sanft.

„Mit niemand anderen möchte ich morgens aufwachen.“

Ein weiterer Kuss.

„Mit niemand anderen eine Familie gründen.“

Ein dritter, zärtlicher Kuss.

„Als mit dir.“

Sie legte ihren Kopf auf die Brust des Mannes und lauschte seinem Herzschlag. Plötzlich schien ihr etwas einzufallen.

„Du hast mich heute morgen doch nach dem Titel für das Lied gefragt.“

Schläfrig hob der Angesprochene ein Lid und stieß ein zustimmendes Brummen aus.

„Ich weiß jetzt einen.“

Leise flüsterte sie ihm etwas ins Ohr. Nachdem sie geendet hatte, kuschelte sie sich wieder an ihn, ihre schlanken Finger zeichneten Kreise auf seine Brust. Der junge Mann ließ sie gewähren, schläfrig sprach er:

„Passender Titel. Schlaf jetzt, wir müssen morgen früh raus.“

Frech streckte die Angesprochene ihm die Zunge raus. Schmollend zog sie nach mangelnder Reaktion seinerseits einen Großteil der Decke an sich.

„Du bist so ein Langweiler, Sasuke-kun.“

Mit einer blitzschnellen Bewegung, die sie nie von ihm erwartet hätte, drehte er sich plötzlich um und lag so über ihr, dass ihre Gesichter sich fast berührten.

Mit seiner samtenen Stimme, die ihr immer noch Schmetterlinge im Bauch bereitete, flüsterte er ihr ins Ohr:

„Und du bist immer noch so nervig, Sakura-chan.“

Besagte errötete leicht und begrüßte voller Freude die weichen Lippen, die sich auf ihre legten.

Love is an act of tender forgiveness, a tender look which becomes a habit.

Love is a flower that is made to bloom by two gardeners.

Love is knowing...that even after the harshest winter, spring will come.

~OWARI~